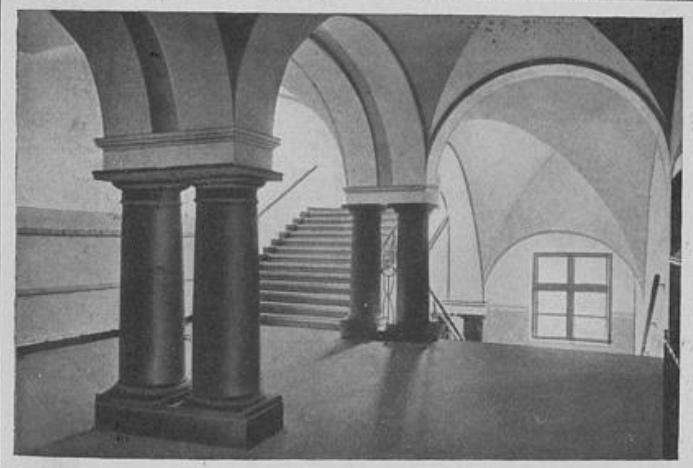


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Baubeschreibung

zum

Um- und Erweiterungsbau des Kgl. Gymnasiums in Hersfeld,

ausgeführt in den Jahren 1907 bis 1909.

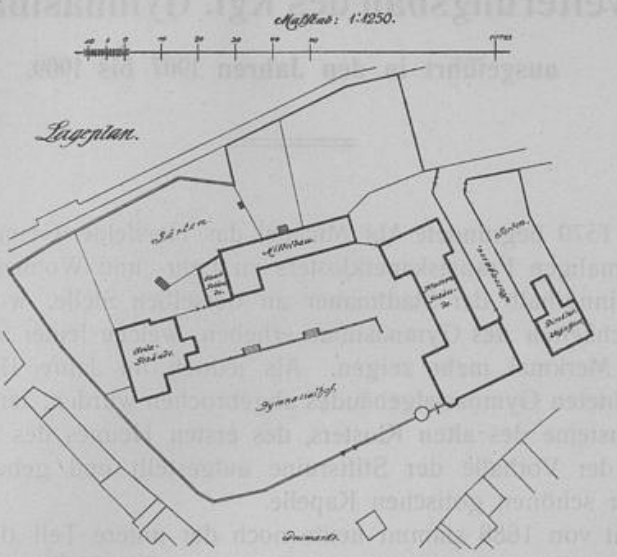
Am 2. Juli 1570 begründete Abt Michael das Hersfelder Gymnasium und stellte ihm die Räume des ehemaligen Franziskanerklosters zu Lehr- und Wohnzwecken zur Verfügung. Dieses Kloster lag innerhalb der Stadtmauer an derselben Stelle, wo sich auch heute die verschiedenen Baulichkeiten des Gymnasiums erheben, welche leider von der ältesten Anlage selbst kein äußeres Merkmal mehr zeigen. Als jedoch im Jahre 1909 die beiden Seitenflügel des 1688 errichteten Gymnasialgebäudes abgebrochen wurden, fanden sich im Mauerwerk bemerkenswerte Bausteine des alten Klosters, des ersten Heimes des hiesigen Gymnasiums; sie sind heute in der Vorhalle der Stiftsruine aufgestellt und geben Zeugnis vom alten Klosterbau mit einer schönen gotischen Kapelle.

Aus der Zeit von 1688 stammt heute noch der untere Teil des Mittelbaues mit der Figur der „Doctrina et Disciplina" über dem Eingang. Dieses Gebäude genügte mit seinen beiden Flügeln bis ins vorige Jahrhundert den Bedürfnissen der Anstalt, wurde aber sodann im Laufe der Zeiten erweitert durch Hinzufügung des alten, nunmehr auch abgerissenen „Waisenhauses" mit einem späteren Anbau und in den Jahren 1875—1876 des Gebäudes, in dem sich neben 2 Klassen die Aula und Turnhalle befinden.

Nun trat in den neunziger Jahren des letztvergangenen Jahrhunderts infolge bedeutenden Anwachsens der Schülerzahl wiederum die Frage der Erweiterung der Anstaltsräume auf. Sie sollte diesmal jedoch viel weitgreifender werden, da zumal die neuzeitlichen Anforderungen an zweckmäßige und gesundheitlich einwandfreie Unterrichtsräume eine weitgehende Berücksichtigung erheischten, welche schließlich das Ergebnis hatte, daß für sämtliche Unterrichtsräume ein vollständig neuer Bau geschaffen werden mußte. Zuerst wurde unter möglichster Erhaltung der alten Teile ein Umbau geplant, der unter Fortfall der beiden Flügel des alten Hauptgebäudes sowie des „Waisenhauses" einen Verbindungsbau zwischen dem Aulagebäude und dem alten Mittelbau vorsah, ein Projekt, das bei entsprechender Ausgestaltung eine äußerlich sehr wirksame Baugruppe hätte ergeben können. Die eingehendere

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Projektbearbeitung ließ jedoch die Unmöglichkeit erkennen, durch einen solchen Verbindungsbau völlig befriedigende Zustände zu schaffen, und so entschied man sich für einen vollständigen Neubau für die Unterrichtsräume und wählte hierzu das Gelände zwischen den alten Gymnasialbauten und dem Wohnhause des Direktors am Neumarkt. Durch einen Austausch mit der Stadt wurde die Rosengasse verlegt, so daß das eigentliche Gymnasialgrundstück, hierdurch erheblich vergrößert, nunmehr reichlich Raum bot zur Errichtung des Neubaues, wobei zugleich nach Fertigstellung aller Bauarbeiten ein stattlicher großer Hof gewonnen wurde, um den sich die Gebäude wirkungsvoll gruppieren. Doch mit der Errichtung eines Neubaues für die eigentlichen Unterrichtsräume war den Bedürfnissen allein noch nicht Rechnung getragen, auch die Aula und Turnhalle mußten nicht unwesentlich vergrößert werden, und dem Mangel an Garderoberäumen wurde hier abgeholfen dadurch, daß man die im genannten Gebäude befindlichen zwei Klassenzimmer hierzu herrichtete. Auch ein Neubau für das Abortgebäude war unvermeidlich. Schließlich wurde die früher im „Waisenhaus" befindliche Speiseanstalt für etwa 40 Gymnasiasten in das Erdgeschoß des alten bestehen bleibenden Teiles des Mittelbaues verlegt, dessen zwei Obergeschosse, zumal sie für Unterrichtszwecke durchaus ungeeignet waren, zu 2 Dienstwohnungen umgebaut wurden.



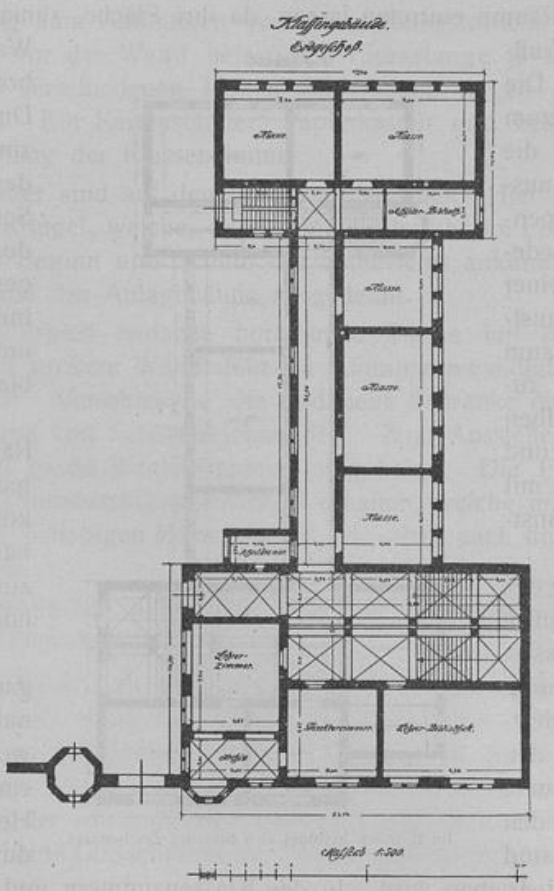
So entstand eine umfangreiche Bauaufgabe, die nun auf Grund des im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin unter Oberleitung des Geheimen Oberbaurates Delius aufgestellten Entwurfs im Juni des Jahres 1907 in Angriff genommen werden konnte, nachdem die Mittel in Höhe von rd. 260000 M. durch den Staatshaushaltsetat bereitgestellt waren. Die Ausführung geschah unter der Leitung des Regierungs- und Geheimen Baurats Waldhausen in Cassel durch die Kreisbauinspektion in Hersfeld, welche bis Mai 1908 durch den Königl. Kreisbauinspektor Fritsch, nachher durch den Königl. Kreisbauinspektor A. Müller verwaltet wurde. Die örtliche Bauleitung und Vorbereitung sämtlicher Arbeiten im einzelnen war dem Regierungs-Baumeister Gelderblom übertragen.

A. Klassengebäude.

Zunächst wurde das mit insgesamt 15 Klassenzimmern ausgestattete Unterrichtsgebäude in Angriff genommen, welches jetzt als Hauptgebäude in stattlicher Baumasse den Schulhof und zugleich den Neumarkt beherrscht. Im Aeußeren lehnt es sich an die heimischen Formen der deutschen Renaissance an und zeigt eine gruppierte malerisch wirkende Anlage.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Klassenräume liegen sämtlich von der Straße abgewendet, so, daß sie zu gewissen Tageszeiten sämtlich von der Sonne bestrahlt werden, nur der Zeichensaal hat die erforderliche Nordlage erhalten. Außer den jeweiligen Klassenzimmern befinden sich im Erdgeschoß die Räume für den Direktor, das Konferenzzimmer und die 2 Bibliotheken für Lehrer und Schüler, im I. Stockwerk befinden sich 3 Sammlungsräume für Naturwissenschaften, Geschichte und Geographie sowie die Gesangklasse und im II. Stockwerk der Zeichensaal mit Modellraum und die Räume für Physik und Chemie. Der Dachraum bietet in seinem südöstlichen Teil die Möglichkeit einer Erweiterung. Das Untergeschoß enthält die Zentralheizungsanlage sowie die Wohnung des Pedellen. 2,50 m breite Flure verbinden die beiden Treppenhäuser, bei denen die Haupttreppe in einer stattlichen säulengetragenen und gewölbten Halle liegt, in die der Haupteingang durch einen als Windfang dienenden Vorraum führt. Die Nebentreppe macht sich im Aeußeren durch einen malerischen Erkerausbau bemerkbar.



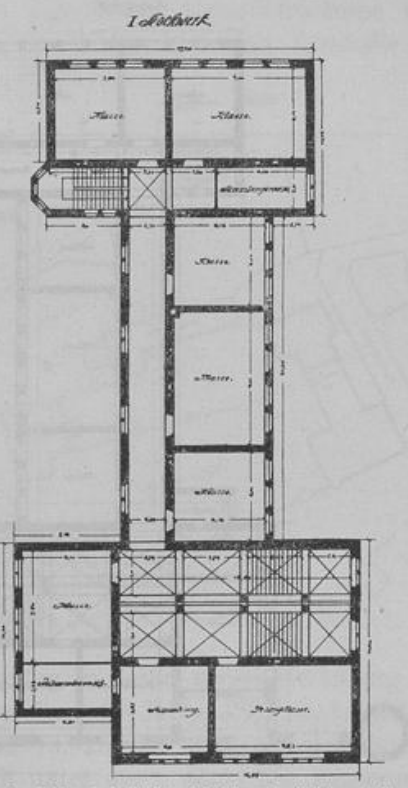
Das Gebäude ist in allen Teilen durchaus massiv, die Fundamente sind aus Bruchsteinen, das übrige Mauerwerk aus Ziegeln hergestellt und im Aeußeren in den Architektur-Gliederungen mit rötlich geflammtem Mainsandstein mit zwischenliegenden gelblichen Putzflächen verkleidet Das Untergeschoß wurde mit Ziegelgewölben überdeckt, während die Wohnung des Pedellen und sämtliche übrigen Räume, mit Ausnahme der Treppenhäuser, Eisenbetondecken erhalten haben. In den Treppenhäusern wurden massive Ziegelgewölbe ausgeführt, die Haupttreppe selbst wieder in Eisenbeton erstellt, dagegen die Nebentreppe aus rotem Wesersandstein von Holzminden. Der Dachstuhl besteht lediglich aus Fichten- und Kiefernholz und ist mit bestem Obermoselschiefer in vorzüglicher Technik auf deutsche Art gedeckt. Einer ausgedehnten Blitzableiteranlage, an welche die 9 m hohe eiserne Fahnenstange auf dem Hauptdach angeschlossen ist, bedurfte das Gebäude wegen seiner die Umgebung nicht unbedeutend überragenden Höhe.

Im Inneren wurde besonderer Wert auf durchaus gediegene und kräftige Ausstattung gelegt, ganz besonders bei den Türen, die erfahrungsgemäß in Schulen außerordentlich stark beansprucht werden. Sie sind aus Kiefernholz verfertigt mit möglichst einfachen Profilen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und mit kräftigen Schlössern. Diese ergaben mit ihren Broncedrückern und den schwarzen Schlüsselschildern, den Aufsatzbändern und dem Sockelblech, welche wieder mit Messingschrauben befestigt sind, eine kräftige Farbenwirkung auf den rotbraun lasierten Holzflächen. Die Klassenzimmertüren schlagen in tiefe Nischen nach den Korridoren hin auf, sie wurden mittels besonders konstruierter Betonklötze mit Eiseneinlagen (zum Befestigen der Blendrahmen) gut und dauerhaft mit der Wand verbunden.

Eine entsprechend solide Ausführung zeigen die Fenster, welche eine außerordentlich große Lichtfülle in die Räume eintreten lassen, da ihre Fläche, zumal in den Klassenzimmern, mehr denn $^1/_5$ der Fußbodenfläche beträgt. Die unteren Flügel sind zum seitlichen Oeffnen, die oberen als Kippflügel ausgebildet. Im Haupttreppenhaus verleihen die schmiedeeisernen Fenster mit einer sehr wirkungsvollen Kunstverglasung diesem Raum einen besonderen Reiz, zusammen mit den Gewölben auf Sandstein-Säulen und der 3 m breiten Treppe mit ihrem Geländer in Kunstschmiedearbeit.



Im II. Stock befindet sich hier der Zeichensaal.

Die Wasserversorgung des Gebäudes erstreckt sich außerhalb des Untergeschosses, wo sie auf die Wohnung des Pedellen und den Heizkeller beschränkt ist, in den 3 Geschossen auf die Räume für Physik, Chemie und den Zeichensaal. Ferner sind Waschvorrichtungen angebracht im Amtszimmer des Direktors, dem Lehrerzimmer und im Vorraum des Lehreraborts. Für die Schüler sind in den Korridoren 5 Trinkbrunnen hergestellt aus Kunststein mit innerer Terrazzoauskleidung und einer Wandtäfelung aus blauen Fliesen.

Ferner haben sämtliche Räume Gasbeleuchtung erhalten. Als Beleuchtungskörper sind in den Fluren hängende, in den Klassenzimmern stehende Glühlampen gewählt.

Die Erwärmung des ganzen Gebäudes mit Ausnahme der Schuldienerwohnung geschieht durch eine Niederdruckdampf-Heizungsanlage, welche durch 2 Gliederkessel von je 14,3 qm Heizfläche betrieben wird. In den Klassenzimmern und in den größeren Sammlungsräumen wurden die Heizkörper in Gestalt von Rohrschlangen unter den Fenstern in ganzer Länge der Fensterwand aufgestellt, in den übrigen Räumen Radiatoren. Die einzelnen Räume sind außerdem durch einfache Mauerkanäle entlüftbar, welche im Dachraum frei endigen.

Als Fußbodenbelag wurde für sämtliche Räume und Flure Linoleum auf Zementestrich gewählt. Zur Vermeidung von Hellhörigkeit erhielten die Eisenbetondecken eine Auffüllung von Sand und darüber eine lockere Schicht Schlackenbeton, welcher den Zementestrich für das Linoleum aufnimmt. Die Wohnung des Pedellen, die nicht unterkellert ist, erhielt buchenen Riemenfußboden in Asphalt auf Betonunterlage.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Im engen Einvernehmen mit der Schulleitung selbst wurde nach der Forderung möglichster Zweckmäßigkeit die gesamte innere Einrichtung des Neubaues in sachlich einfachster Ausführung beschafft. Die Klassenzimmer wurden mit zweisitzigen Mittelholm-Bänken ausgestattet, die lediglich aus Holz mit durchaus festen Sitzen und Tischplatten ausgestattet sind. Die Mitte der Vorderwand nimmt eine breite Doppelklapptafel aus Holz ein, deren seitliche Flügel an die Wand festgeschlossen werden können. Nach dem Fenster zu schließt sich der Lehrersitz, nach der Tür zu der Klassenschrank an. Gegenüber der Fensterwand ist eine Vorrichtung zum Aufhängen von Anschauungsmitteln angebracht in der Art, daß von einer horizontal vor der Wand befestigten Eisenstange je 4 lotrechte Eisenstangen herabhängen, welche in verschiedenen Höhen Bilderhaken tragen und unter sich wieder seitlich verschiebbar sind. Ein Kartenständer, Papierkasten nnd helle Fenstervorhänge vervollständigen die Einrichtung der Klassenzimmer.

Die Garderobehalter sind auf den Fluren angeordnet. Hier hängen auch in jedem Geschoß je 1 elektrische Klingel, welche, durch eine Zentraluhr im Lehrerzimmer automatisch in Tätigkeit gesetzt, den Beginn und Schluß des Unterrichts ankündigen. Diese Anlage ist auch auf den Schulhof und das Aulagebäude ausgedehnt.

Der Zeichensaal erhielt einfache horizontale Tische mit Albis-Modellträgern. Zu Schülerübungen dienen 3 größere Wandtafeln. 1 Aluminiumwandtafel ermöglicht das Vorführen von Pinselübungen Verschiedene alte und neue Schränke dienen zum Aufbewahren von Modellen aller Art und von Schülerzeichnungen. Zum Ausstellen mustergültiger Zeichnungen u. dergl. sind 6 große Wechselrahmen aufgehängt. Die Fenster haben Vorhänge aus dunkelgrünem fast lichtundurchlässigem Stoff erhalten, welche mit doppelter Zugvorrichtung ausgestattet in jeder beliebigen Höhe sowohl von oben nach unten als auch umgekehrt festgestellt werden können.

Die Gesangklasse enthält außer den einfachen Sitzbänken mit Rückenlehne einen kleinen Flügel und eine Notenwandtafel.

Auch die Physikklasse mit den zugehörigen Vorrats- und Sammlungsräumen für Physik und Chemie ist aufs beste fast ganz neu ausgestattet. Die Bänke steigen nach hinten zu allmählich an, so daß überall der Blick ungehindert den neuen Experimentiertisch erreicht. Hinter demselben befindet sich die Doppelschiebetafel, welche wieder die Abdampfnische verdeckt. Die Zahl der vorhandenen Schränke wurde noch vermehrt durch 4 besonders große und zweckmäßig gebaute Glasschränke zur Aufbewahrung der umfangreichen Sammlungen.

Einen größeren sowie einen kleineren Raum füllen heute die besonders reichhaltigen naturwissenschaftlichen Sammlungen, ein besonderer Raum wiederum nimmt die Sammlung von Bildern und Karten für den Unterricht in Geschichte und Geographie auf. Hierfür wurden verschiedene Gestelle und Schränke von angemessen großen Dimensionen neu beschafft. Die Bibliotheken erhielten einfache Büchergestelle aus Holz mit verstellbaren Zwischenböden auf Zahnleisten.

Wurden bei den vorgenannten Räumen, mit Ausnahme der Klassenzimmer, in weitgehendem Maße die vorhandenen Möbel nach gründlicher Ausbesserung, wo es erforderlich war, wieder verwendet, so erhielten das Amtszimmer des Direktors und das Lehrerzimmer

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eine durchweg neue Ausstattung, bestehend in den nötigen Tischen, Stühlen, Schränken und dergl. Diese Zimmer wurden auch durch bessere Vorhänge und freundliche Wandbemalung hervorgehoben.

B. Das Aulagebäude.

Die bei der großen Schülerzahl bereits seit einiger Zeit räumlich zu sehr beschränkte Aula sowie die darunter liegende Turnhalle wurden durch einen Anbau nicht unwesentlich vergrößert, so daß sie jetzt im allgemeinen ihrem Zweck entsprechen dürften. Die Aula wurde dabei mit einfachen Mitteln in feiner Farbenabtönung neu gemalt, auf weiß und blau abgestimmt und mit wenig Gold maßvoll geziert. 2 große neue je 10flammige Kronleuchter aus Messing und 12 2flammige Wandarme geben dem Raum eine festliche Beleuchtung. Ein oberer rings umlaufender Fries trägt auf blauem Grunde echt vergoldete Sprüche; an der Hauptseite, gewissermaßen als Wahlspruch, die Worte: „Deo, Patriae, Litteris". Zu dem vorhandenen großen Bechsteinflügel wurde noch ein prächtiges Pedalharmonium beschafft. Außerdem wurden die vorhandenen Büsten der ehemaligen Direktoren Dr. Münscher und Dr. Duden an geeigneter Stelle angebracht.

Die vergrößerte Turnhalle erhielt in dem im Erdgeschoß liegenden, früher als Klassenzimmer benutzten Raum eine Kleiderablage mit als Tischen ausgebildeten Sitzbänken, in denen die Turnschuhe aufbewahrt werden sollen.

C. Der Mittelbau.

Der nach Abbruch der beiden Flügel bestehen gebliebene mittlere Teil des alten Gymnasialgebäudes, welcher in einem baulich außerordentlich schlechten Zustande sich befand, erforderte die Aufwendung großer Mittel, um ihn für die neuen Zwecke brauchbar zu machen. Im Erdgeschoß ist der Speisesaal für etwa 40 Schüler, welche am Freitisch teilnehmen, eingerichtet; daneben liegen die nötigen Küchenräume. Unter diesen wurden, da das Gebäude bisher nur einen einzigen Kellerraum enthielt, noch 2 neue Keller angelegt zur Benutzung der Inhaber der beiden Dienstwohnungen. Der nach dem Aulagebäude zu gelegene kurze Flügel enthält im Erdgeschoß eine Waschküche, darunter den Kohlenkeller. Die beiden Obergeschosse wurden durch Um- und teilweisen Anbau zu 2 Wohnungen für Oberlehrer hergerichtet mit je 8 Zimmern. Es ist durch zweckmäßige Anlage von Küche, Speisekammer, Bad und Abort sowie Mägdekammer allen Anforderungen an eine gute Wohnung Rechnung getragen. Sämtliche Räume sind auch mit Gasleitung versehen. Das Dach mußte vollständig umgedeckt werden unter teilweiser Erneuerung der Biberschwänze.

D. Abortgebäude.

Unmittelbar neben dem Mittelbau wurde, an dessen Nordostseite angelehnt, das neue Abortgebäude errichtet und mit einer großen Troganlage mit Wasserspülung und Torfitpissoirs ausgestattet.

E. Nebenanlagen.

Durch Abbruch der alten Baulichkeiten hat der Schulhof eine ganz wesentliche Vergrößerung erfahren. Infolge verschiedener Höhenlage des Geländes zerfällt er in einen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

größeren, höher gelegenen Teil am Neumarkt und, hiervon durch eine Futtermauer getrennt und durch 2 Freitreppen zugänglich, einen um etwa 80 cm tiefer gelegenen Teil, welcher dem Mittelbau und dem Abortgebäude vorgelagert ist.

F. Kosten.

Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf rd. 260000 M., hiervon entfallen auf

das Klassengebäude . . .	rd.	177000,—	M.
die innere Einrichtung . .	„	26000,—	„
das Aulagebäude . . .	„	10000,—	„
den Mittelbau	„	24000,—	„
das Abortgebäude . . .	„	8400,—	„
die Nebenanlagen . . .	„	14600,—	„
zusammen		260000,—	M.

Gelderblom
Regierungsbaumeister.

Bericht über die Einweihungsfeier

am 1. Juli 1909.

Die Einweihung des Neubaues und seine Übergabe an die Schule war auf den 1. Juli angesetzt. Bereits am Tage zuvor traf eine große Zahl auswärtiger Festteilnehmer ein, zu deren Empfang eine Abordnung des Lehrerkollegiums am Bahnhofe anwesend war. Gegen 8 Uhr abends fand man sich in der Halle des Hersfelder Turnvereins zu einem „Begrüßungsabend“ zusammen. Nach einem von dem Gesanglehrer der Anstalt geleiteten „musikalischen Teile“, dessen Darbietungen — Gesang- und Instrumentalvorträge von Schülern — sich des lebhaftesten Beifalles der Anwesenden zu erfreuen hatten, eröffnete der Direktor den zweiten Teil der Begrüßungsfeier mit einem von allen Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Im weiteren Verlaufe des Abends wechselten fröhliche Kommerslieder mit mancherlei Ansprachen, unter denen die des ältesten Schülers des Gymnasiums, des Herrn Pfarrers Baum von Gudensberg, besonders erwähnt sei. Mit erfreulichster Frische erwiderte der ehrwürdige, 90jährige Greis die Begrüßungsworte des Direktors, indem er seiner Freude Ausdruck gab, das schöne Fest mitfeiern zu können, und den Wunsch aussprach, daß das Gymnasium wie bisher, so in Zukunft gedeihen und allezeit eine Pflegstätte christlicher und nationaler Bildung sein möchte. — Auch die turnerischen Darbietungen einer Schülerabteilung seien nicht vergessen, der von allen Seiten größter Beifall gespendet wurde, und der der Direktor unter anerkennenden Worten eine von Freunden der Schule gewidmete Ehrengabe überreichen konnte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf